

Friso Wielenga / Markus Wilp (Hrsg.)
Die Niederlande. Ein Länderbericht

Schriftenreihe Band 1624

Friso Wielenga / Markus Wilp (Hrsg.)

Die Niederlande

Ein Länderbericht

Bonn 2015

© Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86, 53113 Bonn

Lektorat und Redaktion: Verena Artz, Bonn
Projektkoordination: Hildegard Bremer

Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autoren und Autorinnen die Verantwortung.

Umschlaggestaltung und Satzherstellung: Naumilkat – Agentur für Kommunikation und Design, Düsseldorf

Umschlagfoto: © Nationale Beeldbank/Nederlands Centrum voor Volkscultuur en Immaterieel Erfgoed, Königstag in Amsterdam, 2014

Druck: Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt/Main

ISBN: 978-3-8389-0624-9

www.bpb.de

Inhalt

Einleitung 7

I. Geschichte

FRISO WIELENGA
Schlaglichter niederländischer Geschichte
Ein Überblick vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart 17

GERT OOSTINDIE
Die Niederlande und ihr koloniales Erbe: eine unvollendete
Geschichte 75

ROLF-ULRICH KUNZE
200 Jahre niederländische Monarchie: ein Überblick 113

PETER VAN DAM
Eine protestantische Nation?
Zur Rolle der Religion in der niederländischen Gesellschaft 141

II. Politik und Gesellschaft

MARKUS WILP
Die Parteienlandschaft der Niederlande 181

PAUL DEKKER
Gesellschaftliche Stimmungen im Wandel 218

ANGELIKA FLIEGNER
Weniger Versorgungsstaat, mehr Eigenverantwortung
Aktuelle gesellschaftliche Strukturen und Diskussionen in den
Niederlanden 249

MATTHIAS KORTMANN/MARKUS WILP
Integrationskontroversen in den Niederlanden
Hintergründe, Entwicklungen und aktuelle Themen im Überblick 285

COR VAN DER HEIJDEN Einheit in der Vielfalt »Die« Niederländer – mit eigenen und mit fremden Augen betrachtet	320
---	-----

III. Wirtschaft

JAN LUITEN VAN ZANDEN/MAARTEN PRAK Soziale und wirtschaftliche Entwicklungen im niederländischen Polder	353
--	-----

KEES VAN PARIDON Vom Vorreiter zum Problemfall? Die niederländische Wirtschaft seit den 1990er Jahren	386
---	-----

MARISKA VAN DER GIESSEN Die Sozial- und Wirtschaftsgeografie der Niederlande Balanceakt auf kleinem Raum	417
--	-----

IV. Außenbeziehungen

DUCO HELLEMA Determinanten und Grundzüge niederländischer Außenpolitik	449
---	-----

TON NIJHUIS Die Niederlande und Deutschland: zwei ungleiche Partner	482
--	-----

V. Kultur

LUT MISSINNE/HEINZ EICKMANS Die niederländische Prosaliteratur nach 1945: ein Überblick	515
--	-----

MECHTHILD BEILMANN-SCHÖNER Höhepunkte der niederländischen Malerei seit dem 15. Jahrhundert	545
--	-----

Autorinnen und Autoren	585
------------------------	-----

Abkürzungsverzeichnis	587
-----------------------	-----

Bildnachweis	590
--------------	-----

Einleitung

Die Beziehungen zwischen den Niederlanden und Deutschland können seit vielen Jahren kontinuierlich als gut oder sogar sehr gut bewertet werden. Der Wirtschaftsaustausch zwischen beiden Ländern ist außerordentlich intensiv, bei außen- und sicherheitspolitischen Fragen vertreten Berlin und Den Haag zumeist gleiche Standpunkte und auch bei europäischen Themen ähneln sich die Haltungen in beiden Hauptstädten stark. Auf militärischem Gebiet geht die enge Zusammenarbeit viel weiter, als es zwischen NATO-Partnern üblich ist: Seit 1995 existiert das 1. Deutsch-Niederländische Korps in Münster, das im Wechsel von einem niederländischen und einem deutschen kommandierenden General befehligt wird.

Die öffentliche Meinung bezüglich Deutschlands hat sich in den Niederlanden stark zum Positiven gewandelt: Während Umfragen früher immer wieder kritische Deutschlandbilder zutage förderten, bringen die Niederländer ihren östlichen Nachbarn heutzutage bemerkenswert viel Sympathie entgegen. Für niederländische Jugendliche, die lange Zeit als deutschlandkritisch galten, ist Berlin inzwischen eine der »coolsten« Städte Europas. Die Grenze zwischen beiden Ländern wird tagtäglich von vielen Bürgern überquert und dabei kaum noch wahrgenommen: Da Deutschland und die Niederlande Partner im Schengener Abkommen sind, wird man sich oft erst allmählich bewusst, dass man sich im jeweiligen Nachbarland befindet. Betrachtet man den kulturellen Bereich, fällt einem unter anderem auf, dass die niederländische Literatur in Deutschland schon seit Jahren boomt. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend zukünftig sogar noch verstärken wird: Die Niederlande (und Flandern) werden schließlich nach 1993 im Jahr 2016 zum zweiten Mal Schwerpunktland auf der Frankfurter Buchmesse sein.

Die Liste mit Belegen dafür, wie gut die bilateralen Beziehungen zwischen den Niederlanden und Deutschland inzwischen sind, ließe sich problemlos ergänzen. So lang diese Liste aber auch ist – und sie ist länger als je zuvor –, fallen doch bei näherem Hinsehen einige Nuancierungen auf. Zunächst ist es unter Nachbarn nicht unüblich, dass sie manchmal mit einer gewissen Empfindlichkeit aufeinander reagieren, um die eigene Identität und Selbstständigkeit gegenüber dem anderen zu untermauern. Dies gilt ins-

besondere für die Beziehungen zwischen kleineren Ländern und ihren größeren und einflussreicheren Nachbarn. Auf die deutsch-niederländischen Beziehungen zugespißt, bedeutet dies, dass bei Niederländern zuweilen die Neigung besteht, gerade in der Beziehung zu Deutschland das Eigene zu betonen und so deutlich zu machen, dass »dutch« etwas anderes ist als »deutsch«.

Ferner fällt auf, und diese zweite Nuancierung hängt ebenfalls mit dem Unterschied in Größe und politischem Gewicht zusammen, dass die Beziehungen zwischen den Niederlanden und Deutschland asymmetrisch sind. Bis in die frühen 1970er Jahre verfügten die vergleichsweise kleinen Niederlande als eines der sechs EG-Länder über einen relativ großen Einfluss und war Den Haag aus der Perspektive der alten Bundesrepublik mit ihrer beschaulichen Hauptstadt Bonn ein Partner mit Stimme und Gewicht. In der heutigen EU mit ihren 28 Ländern ist die Bedeutung der Niederlande verständlicherweise stark zurückgegangen und Den Haag ist für Berlin viel weniger wichtig als früher für Bonn. Die Verringerung des relativen Gewichts der Niederlande wirkt sich selbstverständlich in verschiedenen Bereichen auf die gegenseitigen Beziehungen aus und es ist für den kleineren Partner manchmal schwieriger als früher, Gehör zu finden. Auch psychologisch hat diese Asymmetrie Folgen: Die Sorgen des kleinen Landes darüber, dass die größeren Länder in Europa alles untereinander regeln, sind angesichts des geringeren niederländischen Einflusses sicherlich nicht kleiner geworden.

Die Größe der Bundesrepublik führt überdies dazu – und hier handelt es sich um eine dritte Nuancierung –, dass die Verbindungen zu den Niederlanden an Intensität abnehmen, je weiter entfernt die Grenze zu ihnen liegt. Konkret bedeutet dies, dass die Bande mit den Niederlanden im Osten, Süden und Norden der Bundesrepublik viel weniger stark sind als in den westlichen Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Besonders zwischen Düsseldorf und Den Haag gibt es einen intensiven Kontakt und es finden regelmäßig grenzüberschreitende Besprechungen auf den verschiedensten Ebenen statt.

Neu ist diese Vernetzung nicht: Ohne den Aufstieg des Ruhrgebiets im 19. Jahrhundert hätte sich Rotterdam nicht zum größten Hafen Europas entwickeln können und trotz der mittlerweile veränderten Wirtschaftsstrukturen haben Handel und Transport zwischen den westlichen Regionen Deutschlands und den Niederlanden nicht an Bedeutung eingebüßt. Auch in der Intensität des Kontakts zwischen der Bevölkerung beider Länder spielt der Abstand natürlich eine Rolle: So, wie die Niederlande für viele Deutsche aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen ein beliebtes Urlaubsziel sind, scheinen Sauerland und Eifel in Ferienzeiten »fest in nie-

derländischer Hand« zu sein. Auch wenn auf niederländischer Seite schon seit Jahren dafür plädiert wird, die Verbindungen zum ökonomisch starken Süden der Bundesrepublik zu verstärken, bleibt es bisher doch eine Tatsache, dass Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen weiterhin die mit Abstand wichtigsten Partner sind.

Eine vierte Nuancierung hängt mit der Informationsversorgung zusammen. In den niederländischen Medien gibt es seit jeher viel Interesse am großen Nachbarland. Die Grenze zwischen beiden Ländern fungiert dabei allerdings als Informationssieb: Vor allem das, was man als für das eigene Land wichtig empfindet, dringt durch dieses Sieb und findet seinen Weg in die Medien. Umgekehrt wird in Deutschland – insbesondere in den Regionen, in denen der geografische Abstand zu den Niederlanden groß ist und andere Nachbarländer näher liegen oder wichtiger sind – viel weniger über die Niederlande berichtet. Es ist kaum möglich, über die traditionellen Medien wie Radio, Fernsehen und Presse ausführlich und regelmäßig über das kleinere Nachbarland im Westen informiert zu werden. Dies führt dazu, dass die Niederlande nur dann Aufmerksamkeit finden, wenn sie für »Schlagzeilen« sorgen, beispielsweise bei einem Thronwechsel, bei Katastrophen oder – wie in den vergangenen Jahren – wegen des Aufkommens populistischer Parteien. Diese selektive Wahrnehmung ist als ein normales Phänomen zu bewerten, vor allem in einem Land wie der Bundesrepublik, das mehr Nachbarn als jeder andere europäische Staat hat.

Der vorliegende Sammelband möchte einen Beitrag dazu leisten, das in Deutschland in Bezug auf die Niederlande vorhandene Informationsdefizit zu schließen. Zweifellos gibt es zahlreiche deutschsprachige Publikationen über die Niederlande, durch die man sich über Land und Leute informieren kann. Für eine breitere interessierte Öffentlichkeit ist es jedoch von großer Bedeutung, mittels kompakter Überblickswerke historische, politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Hintergrundinformation zu erhalten. Dieser neue Länderbericht ersetzt die ältere Ausgabe von 2004 (Länderbericht Niederlande. Geschichte – Wirtschaft – Gesellschaft, herausgegeben von Friso Wielenga und Ilona Taute). Er ist jedoch keine aktualisierte Version der früheren Publikation, sondern ein völlig neu konzipierter Band mit vielen neuen Inhalten.

Der Länderbericht umfasst die fünf Bereiche »Geschichte«, »Politik und Gesellschaft«, »Wirtschaft«, »Außenbeziehungen« und »Kultur«, wobei eine solche Aufteilung selbstverständlich nicht trennscharf vorgenommen werden kann und es somit vielfältige Querverbindungen zwischen den verschiedenen Themengebieten gibt. Er enthält 16 Aufsätze, die von (niederländischen und deutschen) Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Fachdisziplinen verfasst wurden. Hinsichtlich der zeitlichen Grenzen wurde

aus inhaltlichen Gründen auf eine feste Vorgabe verzichtet – die einzelnen Beiträge behandeln somit die Zeiträume, die für das jeweilige Thema am sinnvollsten sind.

Der erste Bereich »Geschichte« setzt sich aus vier Texten zusammen. Im einführenden Aufsatz gibt Friso Wielenga einen Überblick über die wichtigsten historischen Entwicklungen. Ausgangspunkt der Betrachtungen ist der Aufstand gegen die spanische Herrschaft ab den 1560er Jahren, an dessen Ende die internationale Anerkennung der niederländischen Republik im Jahr 1648 stand. Anschließend werden Aufstieg und Fall dieser Republik sowie Entstehung und Entwicklung des niederländischen Königreichs betrachtet. Im Rahmen der Erörterungen finden wichtige Zäsuren und Wegmarken der niederländischen Geschichte – beispielsweise die Verfassungsreformen der Jahre 1848 und 1917, die Zeit der deutschen Besatzung (1940–1945) und die in den 1960er Jahren einsetzenden gesellschaftlichen Umbrüche – besondere Beachtung. Insgesamt dient der Beitrag dazu, den Lesern des Sammelbands eine historische Orientierung zu bieten und somit das Verständnis der anderen Texte zu erleichtern.

Ein prägendes Merkmal der niederländischen Geschichte besteht darin, dass das Land lange Zeit über ein großes Kolonialreich verfügte, das sich hauptsächlich aus dem heutigen Indonesien (»Niederländisch-Ostindien«), Suriname und den Niederländischen Antillen zusammensetzte. Gert Oostindie erläutert in seinem Text, in welchen Phasen die Kolonialisierung verlaufen ist und welche Faktoren der Entkolonialisierung zugrunde lagen. Der Verfasser sieht die Kolonialgeschichte der Niederlande als unvollendet an – nicht nur, weil noch heute sechs karibische Inseln zum Königreich gehören, sondern auch, weil die Auswirkungen dieser Geschichte sowohl die Niederlande als auch die ehemaligen Kolonialgebiete weiterhin prägen. Dabei geht es unter anderem um die Folgen der Zuwanderung aus den Kolonien sowie den Umgang mit der Kolonialgeschichte in Vergangenheit und Gegenwart.

Im Jahr 1795 ging die Republik der Vereinigten Niederlande unter, das Land stand anschließend bis zur Bezwingung Napoleons 1813 unter französischem Einfluss. Eine bemerkenswerte Besonderheit der niederländischen Geschichte besteht darin, dass nach der langen republikanischen Phase in den Jahren 1813–1815 die Einführung der Monarchie erfolgte – in vielen anderen europäischen Ländern vollzog sich eine gegenläufige Entwicklung. Die Königinnen und Könige der Niederlande stammen aus dem Haus Oranien-Nassau, das seit Wilhelm von Oranien (1533–1584) eng mit der niederländischen Geschichte verbunden ist. Rolf-Ulrich Kunze blickt in seinem Beitrag auf inzwischen 200 Jahre Monarchie zurück, indem er das Wirken der bisherigen Staatsoberhäupter betrach-

tet. Darüber hinaus thematisiert er die aktuelle Bedeutung der Monarchie, die – wie durch den Thronwechsel im Jahr 2013 wieder einmal deutlich wurde – auch das Bild der Niederlande im Ausland prägt.

Die Niederlande werden in religiöser Hinsicht häufig als »protestantisches« Land wahrgenommen. Ist diese Zuschreibung auf der Grundlage der niederländischen Geschichte angebracht? Welche Bedeutung kam den anderen religiösen Gruppierungen im Lauf der Zeit zu? Peter van Dam gibt in seinem Beitrag Antworten auf diese Fragen, indem er die überaus komplexe Religionsgeschichte der Niederlande beleuchtet. Am Ende seiner Betrachtungen erörtert er die aktuelle Position der Religion in der niederländischen Gesellschaft.

Unter der Überschrift »Politik und Gesellschaft« sind fünf Texte gebündelt. Im ersten Beitrag gibt Markus Wilp einen Überblick über die Entwicklung der niederländischen Parteienlandschaft. Er spricht zunächst einige grundlegende Determinanten an, die sich auf die landesspezifische Gestalt des Parteiensystems auswirken. Anschließend betrachtet er die in den letzten Jahrzehnten zu beobachtenden Veränderungen der politischen Landschaft – im Vordergrund steht hierbei die Frage, warum die frühere Stabilität mittlerweile einer auch im internationalen Vergleich bemerkenswert großen Instabilität Platz gemacht hat. Der Autor beschäftigt sich zudem ausführlich mit dem Aufschwung populistischer Gruppierungen.

Paul Dekker befasst sich mit der Frage, wie sich die gesellschaftliche Stimmung in den Niederlanden verändert hat. Dazu analysiert er die Ergebnisse verschiedener Umfragen aus den letzten Jahren und Jahrzehnten. Der Autor behandelt in seinem Beitrag sehr unterschiedliche Themenbereiche, unter anderem die Haltungen der Niederländer zu ethischen Fragen (Abtreibung, Sterbehilfe und Todesstrafe), zur Politik (beispielsweise zu wichtigen politischen Streitpunkten sowie zum Vertrauen in politische Akteure) und zu Europa (insbesondere zur Bewertung des europäischen Integrationsprozesses).

Ebenso wie in vielen anderen Ländern werden auch in den Niederlanden kontroverse Diskussionen über die Frage geführt, welche Aufgaben der Staat in Anbetracht sich verändernder Gesellschaftsstrukturen und einer voranschreitenden Internationalisierung zukünftig noch erfüllen kann. Um diese Diskussionen verstehen zu können, ist es zunächst erforderlich, sich mit zentralen Charakteristika der niederländischen Gesellschaft, unter anderem dem Altersaufbau, der Wohlstandsverteilung und den Haushaltsstrukturen, vertraut zu machen. Angelika Fliegner vermittelt hierzu auf der Grundlage statistischer Daten wichtige Informationen. Auf dieser Basis geht sie dann auf aktuelle Diskussionen über die sich verändernden Rollen des Staates und der Bürger ein.

Über kaum ein anderes Thema wurde in den Niederlanden in den letzten Jahren derart intensiv und kontrovers diskutiert wie über die Integration von Zuwanderern. Im Rahmen dieser Diskussionen hat sich das in der Vergangenheit vorherrschende Bild eines Landes, in dem Integrationsprozesse viel besser und harmonischer verlaufen als anderswo, deutlich verändert. In ihrem Beitrag geben Matthias Kortmann und Markus Wilp als Einstieg zunächst einen knappen Überblick über die niederländische Zuwanderungsgeschichte und einige Strukturmerkmale der im Land lebenden »Allochthonen«. Anschließend befassen sie sich mit den Hintergründen, Inhalten und Verläufen der Integrationskontroversen seit den 1990er Jahren.

Cor van der Heijden behandelt in seinem Beitrag einige Aspekte, die im Ausland typischerweise mit den Niederlanden verbunden werden. Er erläutert unter anderem, auf welchen historischen Grundlagen die enge Verbundenheit der Niederländer mit dem Königshaus, die landesspezifischen Formen der Entscheidungsfindung oder die oftmals gepriesene pragmatische Toleranz basieren. Hierbei geht er jeweils auch auf die Frage ein, inwiefern diese vermeintlich »typisch niederländischen« Aspekte heutzutage noch von Bedeutung sind. Er befasst sich zudem mit den grundsätzlichen Problemen bei der Suche nach »der niederländischen Identität«.

Im ersten der drei Aufsätze, die gemeinsam den Bereich »Wirtschaft« bilden, setzen sich Jan Luiten van Zanden und Maarten Prak mit den ökonomischen und sozialen Entwicklungen der Niederlande im 20. Jahrhundert auseinander. Ein Schwerpunkt der Betrachtungen liegt auf der Frage, auf welchen Grundlagen die spezifisch niederländischen Formen der Beschlussfassung, die oftmals mit dem Begriff »Poldermodell« verbunden werden, beruhen und inwiefern diese sich auf die landesspezifischen Entwicklungen ausgewirkt haben. Die Betrachtungen zeigen im Ergebnis auf, welche Veränderungen sich in den letzten Jahrzehnten in den Bereichen der Wirtschafts- und Sozialpolitik vollzogen haben.

Die aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen werden im Text von Kees van Paridon ausführlich behandelt. Er erklärt, wie sich die zur Jahrtausendwende so positiv bewertete Wirtschaftssituation so deutlich verschlechtern konnte. Er erläutert auch, wie das Land auf die verschiedenen Krisen der letzten Jahre reagiert hat und welche Position es im internationalen Vergleich einnimmt.

Mariska van der Giessen setzt sich im Rahmen ihres Textes zur Sozial- und Wirtschaftsgeografie der Niederlande mit insgesamt fünf Themen auseinander: der Bevölkerungs- und Siedlungsgeografie, der Wirtschafts- und Verkehrsgeografie, der grenzüberschreitenden Kooperation mit dem deutschen Nachbarn, dem typisch niederländischen Kampf gegen das Wasser sowie dem Naturschutz und der Landschaftsplanung.

Der Bereich »Außenbeziehungen« umfasst zwei Aufsätze über die Niederlande in der Welt. Duco Hellema beleuchtet zu Beginn seiner Ausführungen zunächst die zentralen Ausgangspunkte der niederländischen Außenpolitik. Auf dieser Grundlage betrachtet er anschließend die politischen Entwicklungen seit 1945. Seine Ausführungen ermöglichen es unter anderem, die spezifisch niederländische Haltung zum europäischen Integrationsprozess oder zur NATO besser zu verstehen.

Im Aufsatz von Ton Nijhuis geht es um das deutsch-niederländische Verhältnis, wobei sich der Autor auf die Entwicklungen in den letzten 25 Jahren konzentriert. Er analysiert die niederländische Haltung zur deutschen Wiedervereinigung 1989/90 und nimmt für die nachfolgenden Jahre eine Phaseneinteilung vor. Seine Erläuterungen richten sich auch auf die Frage, wie sich das niederländische Bild vom deutschen Nachbarn im Lauf der Zeit verändert hat.

Der fünfte und letzte Bereich »Kultur« setzt sich ebenfalls aus zwei Aufsätzen zusammen. Lut Missinne und Heinz Eickmans wenden sich der nach 1945 erschienenen niederländischen Prosaliteratur zu, indem sie einen Überblick über die wichtigsten Autorinnen und Autoren und ihre Werke geben. Niederländische Romane waren in den letzten Jahrzehnten auch in Deutschland sehr erfolgreich. Vor allem seit der Frankfurter Buchmesse im Jahr 1993 werden viele Bücher niederländischer Schriftsteller ins Deutsche übersetzt.

Seit Jahrhunderten sind die Niederlande für ihre Maler berühmt. Das hohe Ansehen erstreckt sich nicht nur auf die Holländische Schule des 17. Jahrhunderts, sondern auch auf spätere Künstler wie Vincent van Gogh, Piet Mondrian oder Karel Appel. Mechthild Beilmann-Schöner präsentiert in ihrem Beitrag Werke von insgesamt zehn niederländischen Malern aus den letzten Jahrhunderten. Sie beschreibt nicht nur die Brillanz dieser Meisterwerke, sondern erläutert zugleich die kunsthistorische Entwicklung der niederländischen Malerei.

Am Ende dieser Einleitung möchten wir die Gelegenheit nutzen und den Personen danken, ohne die diese Publikation nicht zustande gekommen wäre. Unser erster Dank richtet sich an unsere Partner bei der Bundeszentrale für politische Bildung, insbesondere an Hildegard Bremer und Dr. Hans-Georg Golz, von denen nicht nur die Initiative für den vorliegenden Sammelband ausging, sondern die auch den Prozess der Bearbeitung von Anfang bis Ende begleitet und unterstützt haben. Herzlich danken möchten wir auch den beteiligten Autoren, durch deren Texte ein für hoffentlich viele Leser interessanter Sammelband entstanden ist. Als Lektorin hat Verena Artz sich sehr intensiv mit allen Texten befasst – ihr ist es zu verdanken, dass zahlreiche sprachliche und inhaltliche Verbesserungen

vorgenommen werden konnten. Ein großer Dank richtet sich auch an die Übersetzer – Dr. Gerd Busse, Katrin Harlaß, Annegret Klinzmann und Frederike Zindler –, die die Originaltexte der Autoren in eindrucksvoller Weise in die deutsche Sprache transportiert haben. Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei Katrin Grave, die bei der Einholung der erforderlichen Bildrechte wichtige Arbeit geleistet hat. Unser Dank gilt zudem Julius Dürrwald, Henrietta Falk, Judith Heesen und Katrin Uhlenbruck für ihre Unterstützung bei der Bildrecherche.

Münster, im März 2015
Friso Wielenga und Markus Wilp